

AUGUST 1921 **FACHMITTEILUNGEN** NUMMER 8
FÜR DIE DEUTSCHEN KORREKTOREN

HERAUSGEGEBEN VON DER ZENTRAKKOMMISSION DER KORREKTOREN DEUTSCHLANDS

VORSITZENDER: ARTUR GRAMS / BERLIN SW 11 / KONIGGRATZER STRASSE 99 (QUERGEBAUDE)

VERANTWORTLICHER SCHRIFTLER: FRIEDRICH OBERÜBER

BERLIN-NEUKÖLLN / BERGSTRASSE 76/77

DEM ANDENKEN OTTO SARRAZINS



Deutsche geliebte Landsleute, welches Reichs, welches Glaubens ihr seiet, tretet ein in die euch allen aufgetane Halle eurer angestammten, uralten Sprache, lernet und heiligt sie und haltet an ihr, eure Volkskraft und Dauer hängt in ihr! Jakob Grimm.

er Mitgründer und langjährige Vorsitzter des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, Wirklicher Geheimer Oberbaurat Dr. Otto Sarrazin ist am 6. Juni in Berlin-Friedenau im 79. Lebensjahre gestorben. Mit gutem Erfolg hat er einen großen Teil seines durch reiche Geistesgaben ausgezeichneten Lebens für die Erfüllung des obigen Mahnspruches eines Altmeisters deutscher Sprache und Arteingesetzt.

Schon im März dieses Jahres, als sich die Beschwerden des hohen Alters in verstärktem Maße einstellten, war er von der Leitung des Sprachvereins, den er 21 Jahre lang in hingebender Arbeitskraftvoll gesteuert hatte, zurückgetreten. Bei der Niederlegung seines Amtes gelobte er, den Kampf für die deutsche Sprache weiterführen zu wollen in der klaren Erkenntnis, daß mit der deutschen Sprache zugleich das Deutschtum steht und fällt: „In dieser festen Überzeugung werde ich, was mir für den Rest meiner Erdentage noch an Lebenskraft vergönnt ist, weiter einsetzen für der deutschen Sprache Herrlichkeit bis zu meinem letzten Hauche.“ Diesem Bestreben hat nun der Tod allzubald ein Ziel gesetzt.

Otto Sarrazin, der aus Bocholt in Westfalen stammte, erhielt seine technische Ausbildung auf der Berliner Bauakademie, war dann als Bauführer beim Bau der Berliner Ringbahn tätig, wurde nach dem Deutsch-Französischen Kriege mehrere Jahre in der Eisenbahnabteilung des preussischen Arbeitsministeriums beschäftigt und darauf mit der Leitung des Moselbahnbaus bei Koblenz beauftragt. Obwohl Sarrazin unzweifelhaft ein anerkannter und äußerst tüchtiger Baumeister war, ist er doch vor allem bekannt geworden als tatkräftiger, unermüdlicher Vorkämpfer für die Pflege und Reinhaltung unsrer Muttersprache. Im Verkehrswesen, in der Rechtsprache und in der Amtssprache hat er erfolgreich für die Beseitigung unnötiger Fremdwörter und für gute deutsche Ausdrucksweise gewirkt. Die heute überall gebräuchliche Benennung Abteil für „*Coupe*“ ist Sarrazins ureigenste Sprachschöpfung, und wenn ferner Bahnsteig für „*Perron*“, Fahrgast oder Reisender für „*Passagier*“, Fahrkarte oder Fahrchein für „*Billet*“ und viele andre deutsche Bezeichnungen, für die man früher fast ausschließlich Fremdwörter anwandte, Allgemeingut des deutschen Volkes geworden sind, so ist das im wesentlichen der zähen, nie erlahmenden Arbeit Otto Sarrazins zu danken.

Für diese löblichen Bestrebungen kam Sarrazin neben seiner Eigenschaft als Vorsitzter des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins auch seine Stellung als hervorragender höherer Beamter im preussischen Arbeitsministerium und seine Tätigkeit als Schriftleiter amtlicher technischer Zeitschriften zustatten. Seit seiner Gründung im Jahre 1881 leitete er mit dem späteren Ministerial- und Oberbaudirektor Hinckeldeyn das „Zentralblatt der Bauverwaltung“, das er zu einem angesehenen, im In- und Auslande sehr beachteten Fachblatt ausgestaltete, wofür ihm 1911 die 1881 gestiftete „Staatsmedaille für Verdienste um das Bauwesen“ in Gold verliehen wurde. Im Jahre 1885 übertrug man ihm auch die Leitung der im Arbeitsministerium seit 1851 herausgegebenen „Zeitschrift für Bauwesen“. Als Siebzjähriger schied er um die Förderung der deutschen Technik hochverdiente Beamte 1913 aus dem Staatsdienst.

Literarisch ist Otto Sarrazin außer seinen vielfachen bautechnischen und sprachkundlichen Aufsätzen in Zeitschriften und Zeitungen besonders hervorgetreten durch sein vortreffliches „Verdeutschungswörterbuch“, das bereits die vierte Auflage erreicht hat, durch seine „Beiträge zur Fremdwörterfrage“ und seine „Plaudereien über das Binde-s“; auch ein Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung hat er herausgegeben.

An Auszeichnungen hat es dem rührigen Manne nicht gefehlt. Die Technische Hochschule in Berlin verlieh ihm 1905 für seine Verdienste um die deutsche Technik die Würde eines Doktoringenieurs ehrenhalber, und 1907 ernannte die Universität Gießen bei ihrer Dreihundertjahrfeier den „rastlosen Verfechter deutscher Art in der deutschen Sprache“ zum Ehrendoktor der Philosophie. Noch kurz vor seinem Tode ehrte der Allgemeine Deutsche Sprachverein, den jetzt der bisherige stellvertretende Vorsitzter, Oberlandesgerichtspräsident Ernst Dronke in Frankfurt a. M., leitet, die reichen Verdienste seines ihm bis zum letzten Atemzuge treu dienenden Führers dadurch, daß er Sarrazin nach seinem Rücktritt von der Leitung zum Ehrenmitglied und zu seinem Ehrenvorsitzter ernannte.

Bei aller glühenden Liebe zu seiner Muttersprache hat Otto Sarrazin doch den Grundsatz verfolgt, daß alle Arbeit für die deutsche Sprache stets im wissenschaftlichen Boden wurzeln müsse, und er hat warnend auf das Schicksal der Sprachgesellschaften früherer Jahrhunderte verwiesen, die an der Nichtbefolgung dieses Grundsatzes zugrunde gegangen sind. Seinen letzten Aufsatz in der „Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ schloß er darum mit dem Wunsch und der Mahnung, die er selber als das „Vermächtnis eines alten Mannes“ bezeichnete: „Möge der Sprachverein bei aller Volkstümlichkeit seiner Arbeit niemals den wissenschaftlichen Boden verlassen — das wäre der Anfang seines Endes.“